

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 29. August 1952

Nummer 35

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Sowjetunion als Holzexporteur

Auf der von der Sowjetregierung einberufenen internationalen Wirtschaftskonferenz in Moskau (April 1952) entwarf der Präsident der sowjetischen Handelskammer, Nesterow, ein sehr günstiges Bild von den Aussichten, den Warenaustausch zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern zu steigern.¹⁾ Er erwähnte bei der Schilderung der einzelnen Austauschmöglichkeiten zwischen der Sowjetunion und England, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Westdeutschland als sowjetische Exportgüter Getreide und Holz stets an erster Stelle.

Der Vorrat in den Wäldern

Der Holzvorrat in den Wäldern der Sowjetunion wird vom sowjetischen Ministerium für Forstwirtschaft nach dem Stand vom 1. Januar 1951 auf 58,7 Mrd. fm veranschlagt. Was diese Größenordnung bedeutet, zeigt ein Vergleich mit so bekannten holzreichen Ländern wie den USA, Kanada, Schweden und Finnland.

Holzvorräte in den Wäldern

Land	Mrd. fm ¹⁾
Sowjetunion	58,7
Ver. St. v. Amerika . . .	15,0
Kanada	8,8
Schweden	1,8
Finnland	1,5
¹⁾ Soweit aus den Quellen erkennbar, mit Rinde.	

Von der sogenannten Holzbodenfläche der Sowjetunion entfallen 78 vH auf Nadelwälder. Dies verdient besondere Aufmerksamkeit, da

¹⁾ Nach „Prawda“, Moskau vom 6. 4. 1952.

sich der Nutzholzverbrauch der Welt zu über 80 vH auf Nadelholz stützt. Hinzu kommt, daß der größte Teil der Wälder aus reifen und überreifen Beständen besteht und daher Fällungen in einem Umfang erlaubt, wie sie mit Rücksicht auf die Sicherung der Ertragsfähigkeit der Wälder z. B. in Westeuropa nicht möglich wären. Nach den amtlichen Angaben des sowjetischen Ministeriums für Forstwirtschaft machen die sogenannten reifen und überreifen Bestände 55 vH der Holzbodenfläche aus. Dem würde ein Holzvorrat von mindestens 32 Mrd. fm entsprechen. Selbst wenn man annimmt, daß wegen der Überreife der Bestände ein Drittel der gefällten Mengen als Nutzholz nicht verwendbar ist, so würde der verbleibende Teil immer noch ausreichen, um den Nutzholzbedarf der Welt (jährlich weniger als eine Mrd. fm) auf nahezu ein Vierteljahrhundert allein durch die Sowjetunion zu decken.

Die Entwicklung der Produktion

Als die Sowjetunion 1928 mit einer raschen Industrialisierung des Landes begann, lag es nahe, die durch die riesigen Holzvorräte gegebene

Entwicklung der Produktion von Nutzholz, Kohle und Roheisen in der Sowjetunion¹⁾

Jahr	Nutzholz	Kohle	Roheisen
	Mill. fm	Mill. t	Mill. t
1913	110	38	4,6
1928	41	35	3,4
1933	98	76	7,1
1937	111	127	14,5
1940	119	166	15,0
1946	·	162	10,0
1950	162	260	19,4
1951	189	2) 284	2) 22,1

¹⁾ Für die Jahre 1913 bis 1937 nach dem Gebietsstand von 1938, für die Jahre 1946 bis 1950 nach dem Gebietsstand von 1946. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

nen Möglichkeiten verstärkt zu nutzen. Im Bau- gewerbe, im Bergbau, in der Zellstoff- und Holz- schliffindustrie, beim Bau von Gleisanlagen usw. entstand ein rasch zunehmender Bedarf an Nutz- holz. Dennoch hielt die Gewinnung von Nutzholz auch nicht annähernd mit der fortschreitenden Industrialisierung des Landes Schritt. Ein Ver- gleich mit der Gewinnung anderer wichtiger in- dustrieller Grundstoffe macht dies deutlich.

Die viel langsamere Zunahme der Gewinnung von Nutzholz im Vergleich z. B. zu Kohle und Roheisen entsprach keineswegs der volkwirt- schaftlichen Planung. Im ersten Fünfjahresplan war vorgesehen, die sogenannte Bereitstellung von Holz im Walde von 142 Mill. fm (1928) auf 350 Mill. fm (1933) zu erhöhen. Tatsächlich wur- den 1933 aber nur 179 Mill. fm bereitgestellt. Was die sogenannte Abfuhr von Nutzholz aus dem Walde anlangt, so sollte sie im letzten Jahr des zweiten Fünfjahresplanes — 1937 — rd. 172 Mill. fm erreichen, doch betrug sie tatsächlich nur 111 Mill. fm. Auch das Ergebnis des vierten Fünfjahresplanes zeigt noch ein Mißverhältnis: statt der für 1950 geplanten Abfuhr von 190 Mill. fm Nutzholz aus dem Walde betrug die tatsäch- liche Abfuhr nur 162 Mill. fm.

Schwierigkeiten der Produktion

Die schon seit drei Jahrzehnten anhaltenden Schwierigkeiten bei der Steigerung der Holz- gewinnung sind hauptsächlich darin begründet, daß die Standorte der großen Holzvorkommen von den Zentren des Verbrauchs weit entfernt liegen. Während die Zentren der industriellen Entwicklung im europäischen Teil Rußlands von Leningrad aus südlich bis zur Küste am Schwarzen Meer und westlich des Urals liegen, befinden sich die Holzvorräte gerade im sogenannten Nordgau (Flußgebiet der Dwina, des Mesen und der Petschora), in Karelien, im Uralgebiet, in Sibi-

rien und dem sogenannten Fernostgebiet. Auf die zuletzt genannten holzreichen Gebiete ent- fallen 87 vH der gesamten Vorräte. Mit Rück- sicht auf die Verkehrsschwierigkeiten und die Bereitstellung von Arbeitskräften konzentrierte die Sowjetregierung während des ersten Fünf- jahresplanes (1928—1933) die Holzgewinnung immer wieder auf die holzarmen Gebiete im mittleren und südlichen Teil von Rußland west- lich des Urals¹⁾ und betrieb dabei einen außer- ordentlichen Walddraubbau. Als dann später die verstärkte Heranziehung der Waldgebiete im Norden Rußlands unausweichlich wurde, blieb die Steigerung der Holzgewinnung trotz des massenhaften Einsatzes von Zwangsarbeitern, der Verbesserung der Wasserwege und des Baues von Eisenbahnlinien weit hinter den Plänen zurück.

Die großen Entfernungen zwischen den Zentren der größten Holzvorkommen und des größten Verbrauchs fallen als Produktionshemmnis um so mehr ins Gewicht, als das Holz wegen seines niedrigen Preises im Verhältnis zu seinem Ge- wicht keine hohen Transportkosten verträgt²⁾. Ein weiteres großes Hindernis bei der erforder- lichen regionalen Umstellung der Holzgewinnung ist die dünne Besiedlung der holzreichen, aber sonst vegetationsarmen und unwirtschaftlichen Ge- biete. Da die Waldarbeit eine Arbeit im Freien ist, macht sich die große Kälte in diesen Ge- bieten sehr nachteilig bemerkbar. Um wenigstens einen Teil der benötigten Arbeitskräfte ohne die Zahlung sehr hoher Löhne zu erhalten, werden massenhaft Zwangsarbeiter eingesetzt. Darüber hinaus versucht man, den Arbeitermangel in den erwähnten Gebieten durch eine weitgehende Mechanisierung der Fällung, des Entästens und des Transportes der Stämme auszugleichen. Doch handelt es sich auch hier im wesentlichen um eine noch ungelöste Aufgabe, zumal bei der Eigenart des Rohstoffes Holz die Mechanisierung der Gewinnung auch nicht annähernd so rentabel ist wie z. B. bei der Kohlen- und Eisenproduktion.

Wirkungen auf den Export

Was die Sowjetunion auch als Holzexporteur von den anderen Ländern unterscheidet, ist ihre

¹⁾ Auch noch am Ende des zweiten Fünfjahresplanes (1937) waren die holzarmen Gebiete (13 vH des Gesamtverbrauchs¹⁾) mit 46 vH an der Holzabfuhr aus dem Walde beteiligt. Trotz aller Bemühungen, die Standorte der Holzgewinnung den Standorten der größten Vor- räte anzupassen, wurden nach einem sowjetischen Bericht auch in den letzten Jahren über 50 vH der gefällten Gesamtmenge in den holzarmen Gebieten bereitgestellt (Planowoje Chosjaistwo, Moskau 1952, Nr. 3, S. 43).

²⁾ Die Möglichkeit, die Transportkosten durch das Flößen und Triften der Stämme auf den zahlreichen Flüssen Nordrußlands zu senken, wird durch das Zufrieren der Flüsse für die Zeit von sieben bis neun Monaten stark eingeengt. Überdies fließen die wichtigsten Flüsse im nördlichen Rußland nach Norden, d. h. weg von den Verbrauchszentren im mittleren und südlichen Rußland.

Nutzhollexport der Sowjetunion¹⁾
Mill. fm Rohholz ohne Rinde

Jahr	Unbearbeitetes Holz				Bearbeitetes Holz			Zusammen
	Insgesamt	davon			Insgesamt	davon		
		Sägerundholz	Faserholz	Grubenholz		Schwellen 2)	Schnittholz	
1913	4,5	1,2	1,7	1,6	8,1	—	8,1	12,6
1925	1,9	1,1	0,6	0,2	3,1	0,4	2,7	5,0
1929	5,3	1,4	2,8	0,9	7,5	0,6	6,9	12,8
1932	5,2	1,2	2,6	1,4	8,6	0,6	8,0	13,8
1933	5,7	0,9	3,4	1,3	9,2	0,5	8,7	14,9
1934	6,3	1,0	3,5	1,5	8,9	0,7	8,2	15,2
1935	6,2	1,0	3,3	1,7	9,5	0,7	8,8	15,7
1936	5,4	0,9	2,8	1,6	8,6	0,6	8,0	14,0
1937	4,1	0,6	1,8	1,6	7,6	0,4	7,2	11,7
1938	2,0	0,2	0,8	0,9	5,6	0,2	5,4	7,6
1947	0,1	0	0	0	0,2	—	0,2	0,3
1948	0,1	0	0	0	0,7	—	0,7	0,8
1949	0,1	0	—	0,1	1,1	—	1,1	1,2
1950	0,3	0	0	0,2	1,4	—	1,4	1,7
1951	0,3	0	0	0,3	1,1	0	1,1	1,4

¹⁾ Nach Berechnungen des DIW. Als Unterlagen dienten für das Jahr 1913 S. A. Reinberg: „Wneschnaja Torgowlja w Ljessom (Der Außenhandel mit Holz)“, Moskau 1933, S. 204, für die anderen Jahre die amtlichen sowjetischen Außenhandelsstatistiken, das „Jahrbuch des Weltholzhandels, Wien-Brüssel, verschiedener Jahrgänge, „Yearbook of Forest Products Statistics“, Washington, verschiedener Jahrgänge, „Timber Statistics“, Genf, verschiedener Jahrgänge. Die Angaben von 1913 bis 1938 beziehen sich auf das sowjetische Gebiet nach dem Stand von 1938, die folgenden Ausgaben nach dem Gebietsstand von 1946. — ²⁾ Die Angaben umfassen auch das sogenannte behauene Holz.

durch die Erfahrung erwiesene weitgehende Unabhängigkeit von der weltwirtschaftlichen Konjunktur. Während der weltwirtschaftlichen Aufschwungsphase von 1925 bis 1929 hielt sich der sowjetische Export in verhältnismäßig engen Grenzen und stieg umgekehrt gerade in der Zeit der weltwirtschaftlichen Depression und im Gegensatz zum rückgängigen Export aller anderen Länder außerordentlich an. Anfang der 30er Jahre wurde die Sowjetunion das größte Holzexportland der Welt. 1937, im Hochkonjunkturjahr der weltwirtschaftlichen Aufschwungsphase von 1933 bis 1937, wich der sowjetische Export erneut von der allgemeinen Entwicklung ab, indem er beträchtlich zurückging.

Für die starke Zunahme des sowjetischen Holzexports gerade zur Zeit der weltwirtschaftlichen Depression war die dringend benötigte und mit Ausfuhrerlösen zu bezahlende Einfuhr an Investitionsgütern für die Industrialisierung der Sowjetunion bestimmend. Die Ausfuhr von Holz wurde dabei als einer der wichtigsten Devisenbringer betrachtet. Im Verlauf des zweiten Fünfjahresplanes war der sowjetische Bedarf an ausländischen Produktionsmitteln nicht mehr so dringend wie in den Vorjahren, während andererseits im Rahmen der sich fortsetzenden Industrialisierung der sowjetische Bedarf an Holz noch weiter zunahm. Daher ging 1937 die Sowjetunion dazu über, das gewonnene Holz mehr als bisher dem sowjetischen Binnenmarkt vorzubehalten. In diesem Entschluß wurde sie noch be-

stärkt, als die erwartete Steigerung der Holzgewinnung weit hinter den Plänen zurückblieb und zeitweise sogar von Rückschlägen unterbrochen wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg war ein Ziel der Sowjetregierung, innerhalb des vierten Fünfjahresplanes (1946 bis 1950) nicht nur die Zerstörungen des Krieges zu beseitigen, sondern gleichzeitig den einst erreichten Höchststand der industriellen Produktion (1940) zu übertreffen. Die Durchführung dieser Aufgaben löste einen noch größeren Bedarf an Holz aus. Dabei war die Sowjetunion nicht mehr wie zur Zeit des ersten Fünfjahresplanes auf den Holzexport zur Bezahlung der ausländischen Lieferungen angewiesen. Sowohl die bessere Selbstversorgung der Sowjetunion mit industriellen Produktionsmitteln als auch die politische Stellung der Sowjetunion gegenüber Gebieten mit bedeutenden Industriezentren (Sowjetzone Deutschlands, Tschechoslowakei, Polen) erlaubten es, auf den sowjetischen Holzexport als Devisenbringer so gut wie ganz zu verzichten. Mit weniger als 2 Mill. fm (umgerechnet auf Rohholz) erreichte der Export nach dem zweiten Weltkrieg höchstens 10 vH seines Umfangs in den Jahren von 1929 bis 1937 und büßte damit seine Bedeutung für die Versorgung der Holzeinfuhrländer fast ganz ein.

Aussichten für die Zukunft

Es mag sein, daß in den nächsten Jahren die Sowjetunion mit größeren Mengen Holz als bisher auf dem Weltmarkt erscheinen wird. Gemessen an den Größenordnungen vor dem zweiten Weltkrieg, dürfte der sowjetische Export zumindest auf absehbare Zeit hinaus aber gering bleiben und den Mangel an Holz in Mittel- und Westeuropa nicht nennenswert mildern können. Diese Voraussage stützt sich einmal auf die erwähnten produktions- und verkehrstechnischen Schwierigkeiten der Holzgewinnung und zum anderen darauf, daß der schon bisher ungedeckte Holzbedarf der Sowjetunion selbst infolge der immer höher gesteckten Ziele der Industrialisierung noch ständig wächst. Nach der sowjetischen Generalplanung ist ein Ansteigen der Gewinnung von Nutzholz auf 450 bis 500 Mill. fm in den nächsten 10 bis 15 Jahren vorgesehen¹⁾. Von der tatsächlich erreichten Produktion von 189 Mill. fm im Jahre 1951 bis zu diesem Ziel ist noch ein weiter Weg. Solange ist es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unwahrscheinlich, daß die Sowjetunion ihre einstige Stellung als größter Holzexporteur der Welt wiedergewinnt.

¹⁾ Die Zahlen nach E. Buchholz im Holz-Zentralblatt, Stuttgart, 17. 11. 1951.

Zum jüngsten wirtschaftlichen Rechenschaftsbericht¹⁾ der amerikanischen Regierung

Der um die Jahresmitte von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika vorgelegte Wirtschaftsbericht unterstreicht die Tatsache, daß es in den beiden Jahren seit Ausbruch der Korea-Krise gelang, nicht nur den Verteidigungsapparat auszubauen, sondern gleichzeitig den Lebensstandard des amerikanischen Volkes weiter zu erhöhen. Von Mitte 1950 bis Mitte 1952 stieg das Bruttosozialprodukt — gemessen in Preisen des Jahres 1951 — von jährlich rund 300 Mrd. Dollar auf 340 Mrd. Dollar. Die Ausgaben für die nationale Sicherheit einschließlich der Auslandshilfe erhöhten sich im gleichen Zeitraum um rd. 31 Mrd. Dollar von 19 Mrd. Dollar auf 50 Mrd. Dollar. Bei der Zunahme des Bruttosozialproduktes um insgesamt annähernd 40 Mrd. Dollar standen somit dem zivilen Sektor der amerikanischen Wirtschaft zusätzlich Güter und Leistungen im Werte von rd. 10 Mrd. Dollar zur Verfügung. Von diesen gingen rund 5 Mrd. Dollar an den privaten Verbrauch. Der Restbetrag floß in wachsende langfristige Investitionen sowie in Form von Ausfuhrüberschüssen an das Ausland.

Maßgeblich für den sich unter relativ stabilen Verhältnissen vollziehenden Aufbau der Rüstungswirtschaft war — und es ist das Verdienst des Berichtes, diese Zusammenhänge noch einmal sehr deutlich herausgestellt zu haben — die Haushaltsgebarung der Öffentlichen Hand. In dem auf den Ausbruch der Korea-Krise folgenden Fiskaljahr 1951, das in seinen ersten Monaten eine sich überstürzende Nachfrage des Endverbrauches sah, erzielte die Öffentliche Hand unter Einschluß der Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung einen kassenmäßigen Überschuß von 7,6 Mrd. Dollar, der dämpfend auf den Wirtschaftsablauf einwirkte. Im weiteren Verlauf des Jahres 1951 und in den ersten Monaten des Jahres 1952, als die überhöhte Verbrauchernachfrage einer Verbraucherzurückhaltung Platz machte, stiegen die öffentlichen Ausgaben stetig an und bildeten einen Ausgleich für den Nachfrageausfall der Konsumenten. Das am 30. Juni 1952 abgeschlossene Fiskaljahr war mit einem kassenmäßigen Überschuß von 0,1 Mrd. Dollar praktisch ausgeglichen. Während also im Fiskaljahr 1951 der Öffentliche Haushalt die verfügbaren Einkommen stark reduzierte, und da-

mit die private Nachfrage einschränkte, ist er im Fiskaljahr 1952 in seiner Wirkung auf die Nachfrage neutral gewesen. Dies erklärt, daß trotz der fast auf das Zweieinhalbfache gestiegenen Aufwendungen für die nationale Sicherheit die inflatorischen Tendenzen, die Mitte 1950 die amerikanische Wirtschaft zu gefährden drohten, überwunden werden konnten.

Bei der Beurteilung der kurzfristigen Entwicklung gewinnt die Tatsache, daß das am 1. Juli 1952 begonnene Fiskaljahr erstmals ein beträchtliches kassenmäßiges Defizit bringen wird, das zur Zeit etwa auf 8 Mrd. Dollar geschätzt wird und bei den gegebenen Steuerterminen sich vor allem auf die Monate Juli bis Dezember 1952 konzentrieren wird, erhebliche Bedeutung. Hinzukommt, daß die Endnachfrage in den letzten Monaten Zeichen einer gewissen Belebung gezeigt hat. Den auf der einen Seite von dem Kassendefizit in Verbindung mit einer verstärkten Konsumentennachfrage ausgehenden expansiven Tendenzen stehen zum Teil recht beträchtliche Kapazitätsreserven in den Verbrauchsgüterindustrien gegenüber. Das Schatzamt bemüht sich ferner, die reichlich vorhandenen liquiden Mittel der Privatpersonen durch Ausgabe attraktiver Schuldverschreibungen für die Finanzierung seiner Ausgaben zu gewinnen und somit die von dem Defizit ausgehenden Kräfte zu neutralisieren.

Unter langfristigen Aspekten dagegen schiebt sich die Frage in den Vordergrund, ob es möglich sein wird, die effektive Nachfrage den ständig erweiterten Produktionskapazitäten anzupassen. Der Bericht schätzt, daß das Bruttosozialprodukt bis zum Jahre 1960 um etwa 100 Mrd. Dollar, also um knapp 30 vH, über den jetzigen Stand steigen werde. Selbst bei weiterhin hohen Rüstungsaufwendungen wird der Nachfrage der privaten Wirtschaft und der Konsumenten die Aufgabe zufallen, die für eine annähernde Vollbeschäftigung notwendige Aktivität zu entfalten. Der Bericht äußert sich zu dieser Frage optimistisch und glaubt, daß eine Wirtschaftspolitik möglich sei, die wirtschaftliche Stabilität mit wirtschaftlichem Wachstum verbindet.

¹⁾ The Midyear Economic Report of the President transmitted to the Congress. July 1952. Washington 1952.

* DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), W-B = West-Berlin, † E = Monatsende, S = Monatsmitte, D = Monatsdurchschnitt. — *Kursive Zahlen:* Vorläufige oder geschätzt. — a) Berichtigte Zahl.
 1) Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Angestellte und Beamte. — 2) Von März 1952 ab einschl. anerk. polit. Flüchtlinge ohne Zuzug. — 3) Arbeitnehmer: Beschäftigte und Arbeitslose. — 4) Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge. — 5) Versicherungspflichtige Mitglieder der sozialen Krankenversicherung. — 6) Nach der Industrieberichterstattung. Ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Ab Januar 1952 neuer Firmenkreis, daher nicht ohne weiteres mit den Vormonaten vergleichbar. — 7) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. — 8) Tatsächlich geleistete Arbeiterstunden je Arbeiter. — 9) Ohne Energiewirtschaft und Bauindustrie. — 10) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 11) Bis Mai 1951 VWG.
 Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin.

Gegenstand			Einheit †)			Vorjahr					Gegenwart									
						22.-28. Juli 1951	29. Juli bis 4. Aug. 1951	5.-11. Aug. 1951	12.-18. Aug. 1951	19.-25. Aug. 1951	22.-28. Juni 1952	29. Juni bis 5. Juli 1952	6.—12. Juli 1952	13.-19. Juli 1952	20.-26. Juli 1952	27. Juli bis 2. Aug. 1952	3.-9. Aug. 1952	10.-16. Aug. 1952	17.-23. Aug. 1952	
Woche :			30.	31.	32.	33.	34.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.				
Arbeitsmarkt																				
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	.	1292	.	1276	.	.	1240	.	1209	.	o) 1162	.	1145	.				
" " Westberlin	"	"	.	292	.	289	.	.	295	.	290	.	276	.	271	.				
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	997	1006	1001	968	944	1036	.	.	.	.	.	.	.	.				
Produktion																				
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	216,2	214,7	214,4	216,5	215,4	180,8	171,7	168,0	175,4	175,5	195,3	212,3	218,4	.				
Industrieproduktion in USA	"	"	218,3	214,4	215,7	214,3	215,8	162,9	164,4	154,7	160,1	157,9	160,9	204,9	215,5	220,3				
Steinkohlenföderung. in Westdschld.)	1000 t	WS	2259	2204	2238	2277	2274	2416	2324	2321	2356	2361	2342	2331	2344	.				
" " Großbritannien	"	"	3993	2928	2621	4190	4931	4528	4429	4189	o) 4377	3855	2881	2530	.	.				
Kohlenförderung in USA	"	"	9276	9081	9235	9335	9807	7865	7) 1021	7) 4840	5965	6078	7584	8709	8995	.				
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.)	"	"	187	184	184	187	189	213	199	204	219	215	215	212	213	.				
" " USA	"	"	1839	1839	1833	1841	1821	229	232	279	285	288	855	1576	1797	1832				
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	131	117	98	130	139	125	87	74	32	41	23	42	48	111				
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	634,6	635,7	639,5	651,2	666,6	682,7	677,0	689,9	686,5	686,4	687,9	690,3	.	.				
" " Westberlin ²⁾	"	"	15,0	15,0	15,3	15,5	15,7	17,5	16,7	16,8	16,6	16,5	16,9	17,1	17,7	18,2				
Güterverkehr																				
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	351,8	352,1	342,5	345,2	364,0	369,8	356,8	352,8	360,1	359,5	363,0	350,7	.	.				
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	348,2	344,2	341,2	344,0	352,0	363,4	348,6	349,0	353,5	352,8	351,9	346,6	.	.				
Zahlungsverkehr																				
Zahlungsmittelumlauf in																				
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	BSt	7791	8797	8488	8253	7977	9156	10406	10080	9740	9303	10491	10076	9916	.				
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1381	1394	1394	1381	1368	1442	1452	1465	1485	1503	1515	1508	1493	1471				
" " Frankreich	Mrd. frs.	Do	1699	1743	1740	1723	1707	1886	1950	1960	1927	1919	1985	1977	.	.				
" " Niederland. Bank	Mill. hfl.	Mo	2793	2855	2820	2791	2779	2892	3002	2960	2940	2926	2975	2996	2944	.				
" " Belgisch. Nationalbk. . .	bfrs.	Do	88822	90722	90626	89951	89673	94671	96731	96265	96000	95602	97175	97188	96443	.				
" " Schweizer. "	frs.	BSt	4379	4469	4396	4350	4363	4459	4624	4555	4505	4526	4635	4565	4538	.				
" " Schwedisch. "	skr.	"	3357	3484	3370	3370	3361	.	4101	3967	3901	3904	4053	3922	.	.				
" " Bank von Canada	\$	Mi	1368	1372	1375	1371	1368	1424	1446	1456	1454	1456	1547	1464	1463	.				
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Do	27706	27842	27904	27925	27932	28414	29180	28148	28988	28884	28952	29041	29051	.				
Geld- und Kapitalmarkt																				
Bank deutscher Länder																				
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	3017	3045	3126	2852	2854	2551	2694	2596	2428	2293	2293	2191	1941	.				
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	91	126	130	160	127	74	191	194	140	4	50	62	29	.				
Lombardforderungen	"	"	500	783	472	601	439	320	627	346	400	334	531	295	427	.				
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung .	"	"	668	1091	1092	944	717	393	399	389	418	420	408	441	450	.				
Forderungen gegen die öfötl. Hand. .	"	"	5888	5853	5918	5865	5881	4888	5239	5210	5000	4832	5215	5262	5017	.				
Depositen	"	"	3003	2793	3043	3047	3115	2411	2061	2074	2196	2263	1795	2066	1920	.				
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																				
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	"	9876	9860	9898	10079	10215	12133	12147	12090	12254	12304	12300	12149	.	.				
Einlagen von Nichtbanken	"	"	13089	12796	12970	13128	13306	15776	15397	15689	15881	16141	15818	16065	.	.				
darunter Spareinlagen.	"	"	2165	2178	2194	2204	2211	3088	3120	3140	3158	3168	3191	3217	.	.				
Berliner Zentralbank																				
Wechsel	"	"	50,9	31,4	49,8	58,8	63,3	155,1	159,8	164,0	146,9	138,4	o) 124,7	125,7	112,6	104,1				
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	174,9	174,9	174,9	175,1	175,4	161,8	141,8	132,1	153,1	166,1	161,1	156,7	155,1	159,1				
Einlagen insgesamt.	"	"	167,3	126,9	150,4	160,9	182,7	206,7	143,9	140,9	154,7	191,6	134,1	156,7	141,7	154,3				
Bank von England																				
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1395,7	1420,7	1420,8	1420,8	1396,3	1496,7	1496,7	1496,8	1496,7	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8	1546,8				
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	398,5	388,4	383,3	377,5	380,8	330,8	344,3	362,6	366,8	328,4	341,3	333,9	300,1	300,6				
Depositen insgesamt	"	"	401,4	402,6	396,9	403,9	395,5	372,4	376,3	380,8	365,8	359,4	359,8	359,1	340,4	363,2				
Bundes-Reserve-Banken USA																				
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	47618	47895	47543	48465	47965	49817	49954	49986	50788	50322	50461	49961	50453	.				
darunter: Goldzertifikate	"	"	19845	19843	19851	19901	19899	21454	21464	21474	21452	21452	21452	21457	21457	.				
" " Regierungspapiere	"	"	23057	23081	23118	23151	23084	22564	22869	22860	22723	22726	22843	22977	23051	.				
Einlagen insgesamt	"	"	20701	20832	20547	20893	20701	20954	21003	21357	21718	21823	22055	21511	21614	.				
darunter: Regierungseinlagen	"	"	424	557	203	494	434	134	90	38	307	482	605	270	422	.				
Zinssätze																				
in Westdeutschland																				
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	5	4 1/2				
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3				
Tagesgeld in London	"	"	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2				
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5				
Effektenmarkt																				
4%oige Wertpapiere in Westdeutschland																				
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	70,00	70,01	70,03	69,98	70,08	80,98	80,95	80,86	o) 80,87	80,90	80,85	80,83	80,85	.				
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	68,62	68,65	68,68	68,62	68,71	81,71	81,57	81,49	81,54	81,57	81,51	81,50	81,46	.				
" " d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	72,03	73,02	72,03	71,72	71,97	79,31	79,25	79,50	o) 79,50	79,59	79,53	79,53	79,53	.				
Kommunalobligationen																				
der Hypothekenbanken	"	"	67,03	67,10	67,10	67,30	67,45	76,55	76,55	76,55	76,65	76,65	76,65	76,65	76,65	.				
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	75,83	75,83	75,83	75,83	75,83	81,00	81,00	81,08	81,08	81,08	81,00	81,00	81,00	.				
Industrieobligationen	"	"	70,84	70,72	70,75	70,96	70,9	80,35	80,56	80,37	80,22	80,22	80,23	80,16	80,34	.				
Aktienindex, Westdeutschland ³⁾ . . .	Dez. 48 = 100	Fr	236,7	247,2	249,7	250,9	265,0	304,1	306,7	308,0	305,0	305,5	305,9	304,6	306,2	320,7				
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾	1.7.1935 = 100	"	128,3	129,9	132,3	133,1	131,9	105,3	106,4	109,6	109,2	109,3	110,6	113,1	112,9	114,1				
Aktienindex, USA ⁵⁾	1935/39 = 100	Mi	193,0	195,9	198,8	198,2	197,8	206,7	209,7	208,1	210,0	209,7	210,8	210,6	208,9	.				
Wechselkurse																				
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	92,25	92,00	91,50	90,50	86,50	93,50	92,75	93,13	95,63	95,00	95,75	95,50	94,00	92,25				
" " New York	\$ je 100 DM	"	21,000	21,250	21,000	20,875	20,000	21,625	21,500	21,625	22,250	22,250	22,250	22,250	22,000	21,625				
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs) . . .	je DM-West	Fr	4,55	4,40	4,45	4,55	4,60	3,96	3,92	4,10	4,13	4,37	4,27	4,32	4,40	4,39				
Warenpreise																				
Großhandelsindizes																				
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . .	31.12.31 = 100	Fr	466,3	467,1	465,5	458,4	458,6	436,7	433,7	437,0	436,8	442,0	446,5	o) 440,2	437,2	432,7				
Reagible Preise in Großbritannien	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Gesamtindex ⁶⁾	1935 = 100	"	496,9	495,0	498,0	500,2	502,1	467,4	462,6	459,8	460,2	459,4	459,2	451,2	452,3	.				
davon: Ackerbauerzeugnisse . . .	"	"	298,9	301,1	302,6	304,6	299,9													